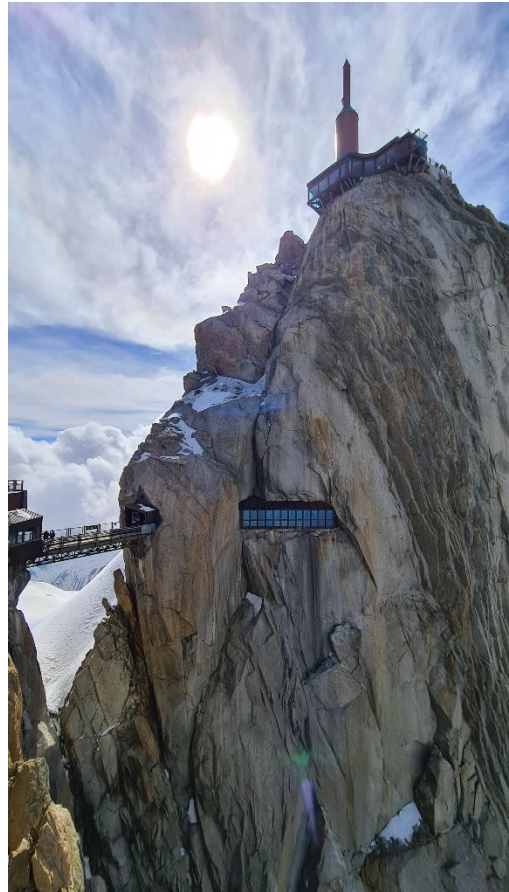


Die Besteigung des weißen Berges

1996 noch gescheitert, gelang es 25 Jahre später: Die Besteigung des Mont Blanc an der Grenze zwischen Frankreich und Italien. 4.810 Meter ohne Bergführer – ein Bericht

Von Ingo Barth

Schon seit meiner Kindheit interessiere ich mich sehr für die Bergbesteigung, angefangen mit den Bergen in der Hohen Tatra in der Slowakei (1986 und 1989). Einige Jahre später bestieg ich zweimal den höchsten Berg Deutschlands, die Zugspitze mit 2.962 Metern, wofür ich durch die Höllentalklamm musste. In den darauffolgenden 90er-Jahren war ich oft mit meinem Vater oder meinen Freunden unterwegs in den Alpen. Vor allem in den Stubai und Öztaler Alpen, inklusive dem höchsten Berg Nordtirols, die Wildspitze mit 3.768 Metern. Für das Jahr 1996, zu meinem 20. Geburtstag, war geplant, zusammen mit meinem Bergkameraden auf den weißen Berg zu stehen – der Mont Blanc, mit 4.810 Metern der höchste Berg der Alpen und der Europäischen Union. Doch unsere damalige Tour über Mer de Glace – den größten Gletscher Frankreichs – scheiterte wegen eines Gletschersturzes meines Kameraden auf rund 3.000 Metern Höhe und der anschließenden Rettung durch mich. Beim verfehlten Sprung zur etwas höherliegenden Seite der etwa anderthalb Meter breiten Gletscherspalte stürzte er etwa fünf Meter in die Tiefe. Zum Glück war er bei Bewusstsein und ich konnte ihn mit der Flaschenzugmethode aus der Spalte erfolgreich bergen. An den darauffolgenden Tagen war zudem schlechtes Wetter und wir kehrten an der Aiguille du Midi bei 3.842 Meter um, nur rund 1.000 Höhenmeter vor dem Ziel.



Schon seit einer geraumen Zeit erweckte in mir erneut das Interesse an einer Bergbesteigung. So traf ich mich mit meinem Freund Christian Schumann, der bereits seit 2012 Erfahrung in Bergbesteigungen hat. So war ich zusammen mit ihm im letzten Jahr auf verschiedenen Bergen in der Venediger-Gruppe mit dem Großvenediger und in den Öztaler Alpen mit der Wildspitze und dem Similaun. Dann schmiedeten wir beide unsere Pläne für die Besteigung des Mont Blanc ohne Bergführer und entschieden uns für den Normalweg – die sogenannte Goûter Route. Damit sollte mein langersehnter Traum endlich in Erfüllung gehen. Für die Bergbesteigung mussten wir uns gut vorbereiten. Das Konditionstraining, die vollständige Gletscherausrüstung und das Knowhow (= Wissen) des



Bergsteigens reichten allein nicht aus, denn die Akklimatisation – die körperliche Anpassung an große Höhen – spielte dabei eine sehr wichtige Rolle. Um nicht an Höhenkrankheit zu leiden und somit unsere Tour nicht abbrechen zu müssen, machten wir am ersten Tag (28.06.2021) eine Akklimatisationstour an der Aiguille du Midi und dann eine kurze Rast in der Hütte Refuge des Cosmiques auf 3.613 Metern.

Am nächsten Tag starteten wir unsere Tour zum Mont Blanc, der schon viele Jahre lange auf mich wartete. Vom Campingplatz in Les Houches bei Chamonix fuhren wir zunächst mit der Seilbahn zur Bellevue und dann mit der Zahnradbahn zum Le Nid d'Aigle, mit 2.362 Metern die höchstgelegene Bahnstation Frankreichs. Wir wanderten zweieinhalb Stunden lang bei schlechtem Wetter zur Hütte Refuge de Tête Rousse, die über Felsen und Geröll sowie über einen kleinen Gletscher zu erreichen ist. Wir hatten riesengroßes Glück, dass wir unsere Schlafplätze in dieser Hütte und in der drauffolgenden Hütte kurzfristig finden konnten, denn diese beide Hütten sind oft ausgebucht und müssen in der Regel ein halbes Jahr im Voraus gebucht werden.

Am späten Nachmittag war das Wetter besser. Wir verbrachten die Zeit draußen und konnten unsere nächste Etappe über das Grand Couloir (= Bergrinne) an der steilen Westwand der Aiguille du Goûter (3.863 Meter) sichten. Diese mit Schnee und Eis gefüllte Bergrinne, auch „Todeskorridor“ genannt, ist die meistgefürchtete und gefährlichste Stelle der ganzen Mont Blanc-Normalroute, da hier durchschnittlich alle 17 Minuten, insbesondere in der Mittagszeit, Steinschläge und gelegentlich auch Schneelawinen zu beobachten sind. Daher sollte man diesen Couloir immer im Sonnenschatten, also am frühen Morgen, überqueren.

Nach der Stärkung und Übernachtung in der Hütte gingen wir am zweiten Tag mit rund zehn Zentimeter Neuschnee früh hoch hinauf und überquerten mit voller Konzentration das etwa 100 Meter breite schneebedeckte Grand Couloir, das zusätzlich auch noch mit einem langen Stahlseil gesichert war. Wir waren erleichtert, dass wir die Überschreitung der gefährlichsten Stelle hinter uns hatten. Auf dem Rückweg mussten wir diese Stelle nochmal überqueren. Im weiteren Teil kletterten wir die steile Felswand hoch und nach zweieinhalb Stunden erreichten wir die höchstgelegene französische bewirtschaftete Hütte Refuge du Goûter auf 3.835 Metern. Die Luft auf der Hütte war recht dünn, die Temperaturen fielen unter dem Nullpunkt und die Aussicht von oben war einfach bezaubernd.



Nach nur wenigen Stunden Schlaf in dieser Hütte gingen wir am nächsten Tag, den 1. Juli, bereits um 2:45 Uhr los, da wir nicht nur den Mont Blanc besteigen wollten, sondern auch ausreichend Zeit für den Rückweg ins Tal einplanen mussten. Der Weg zum Gipfel des weißen Berges war eine reine Gletscherhohtour, das heißt, wir mussten dabei nicht an Felsen klettern. Irgendwann

erreichten wir endlich die Höhe von 4.000 Metern. Auf dieser Höhe war ich noch nie, da musste ich einfach kurz jubeln. Wir gingen aufgrund des geringen Sauerstoffanteils in der Luft langsam aber stets zügig steil hoch hinauf zur Bergseite von Dôme du Goûter und dann kamen wir um 4:45 Uhr im nicht bewirtschafteten und nicht beheizten Biwak (= behelfsmäßige Schutzhütte) Refuge Vallot auf 4.362 Meter Höhe an. Die Temperatur lag bei etwa minus 10 °C. Sollte jemand das Biwak erst nach 5 Uhr erreichen, ist wegen des gefährlichen Grand Couloirs die sofortige Rückkehr vom Biwak aus ein Muss, wenn man noch am gleichen Tag ins Tal hinabsteigen möchte.



Nach kurzer Pause und etwas Aufwärmen im überfüllten Biwak gingen wir den schneebedeckten Bossesgrat entlang, weiter hoch in Richtung des Gipfels vom weißen Berg. Währenddessen stieg die Sonne auf und der Blick über die Wolken war einfach wunderschön. Bei ca. 4.600 Meter spürten wir den sehr kräftigen Talwind, der vom Norden hoch hinauf zum Gipfel wehte. Daher mussten wir auf der südlichen Seite des Grates entlang gehen, um uns vor dem Wind und eisiger Kälte zu schützen. Nach etwa vier Stunden Besteigung kamen wir um 6:50 Uhr auf dem höchsten Gipfel des weißen Berges an. Wir waren sehr glücklich und stolz auf unsere Leistung. Wir umarmten uns und machten noch schnell Fotos, da ein Aufenthalt über zehn Minuten auf dem Berg unerträglich war – dort lagen die Temperaturen aufgrund des Windchill-Effekts (= gefühlte Temperatur in Abhängigkeit zur Windgeschwindigkeit) bei minus 20 °C oder sogar noch darunter. Leider war uns die Aussicht aufgrund des starken Windes auf etwa zehn Meter begrenzt.

Dann entschlossen wir, wieder zurück ins Tal hinabzusteigen. Am Refuge Vallot wärmten wir uns dank der Sonnenstrahlen wieder ein wenig auf und genossen den großartigen Rundumblick weit über die Wolken. Dann gingen wir hinab zurück zum Refuge du Goûter, wo wir etwas Warmes aßen und unsere restlichen Sachen abholten. Mit mehr Sauerstoff in der Luft kletterten wir die Felswand hinab und überquerten das Grand Couloir, wobei wir unterwegs ein paar kleine rollende Steine gesehen hatten. Dann ging es weiter schnell hinab zur Bahnstation Le Nid d’Aigle. Dort angekommen fuhren wir am späten Nachmittag sehr erschöpft mit der Zahnradbahn und dann mit der Seilbahn zurück ins Tal.



Mein Traum, auf dem 4.810 Meter hohen Mont Blanc zu stehen, ist in Erfüllung gegangen. Es war einfach unbeschreiblich, auf dem weißen Berg zu stehen! Nach der Rückkehr in meine Heimat sehne ich mich schon wieder nach den Bergen. Aus unerklärlichen Gründen kann ich mir sogar gut vorstellen, den Mont Blanc irgendwann wieder zu besteigen und ich hoffe nächsten Mal auf besseres Gipfelwetter.

Bildunterschriften:

Bild 1) *Aiguille du Midi*

Bild 2) *Goûter Route* mit *Dôme du Goûter* und *Aiguille du Goûter* von *Aiguille du Midi* gesehen
(*Mont Blanc* ist ganz links von Wolken verhüllt)

Bild 3) Ankunft im *Refuge de Tête Rousse* am ersten Tag der *Goûter Route*

Bild 4) Rückweg auf dem Bossesgrat mit dem *Grande Bosse* 4513 m

Bild 5) Ingo Barth und Christian Schuman während der Akklimatisationstour an der *Aiguille du Midi*